

Die Gartenanlagen in der Villa di Livia

Ein Blick in die Zeit der Prima Porta zur Zeit des Augustus
Faszinierende Einblicke durch Matilde Carrara

Hermann Krüssel

Nicht nur das Karlsjahr, sondern auch das Augustusjahr prägte das Jahr 2014 in Aachen. Anlässlich des 2000. Todestages des ersten römischen Kaisers war Matilde Carrara nach Aachen ins Centre Charlemagne eingeladen worden. Die italienische Archäologin ist die Expertin für die Anlagen in der Villa di Livia in Prima Porta.

Ihr Vortrag am 9. Januar 2015 fing mit einem eigentlichen Sittenskandal in Rom an, und das ausgerechnet im Umfeld des Augustus. Livia Drusilla (30. Januar 58 v.Chr. – 29 n.Chr.) heiratete 38 v.Chr. den Triumvirn Gaius Caesar Octavian, den späteren Augustus, den zum Zeitpunkt der Hochzeit nach Marcus Antonius zweitmächtigsten Mann der Welt. Dabei war sie schon einmal verheiratet gewesen, ausgerechnet mit einem ehemaligen Widersacher des Octavian, nämlich mit Tiberius Claudius Nero (um 85 v.Chr. bis um 33 v.Chr.), dem Vater ihrer Söhne Tiberius und Drusus. Octavian war in jungen Jahren auf Drängen der Soldaten des Antonius und des Octavian mit Claudia, der Stieftochter des Antonius, verheiratet gewesen, hatte sich aber bald von ihr getrennt und sie als Jungfrau zurückgelassen. Unglücklich war Octavian über seine zweite Ehe mit Scribonia, die zuvor schon zwei Konsuln geheiratet hatte. Glücklicherweise wurde er erst mit Livia Drusilla, die er ihrem Gatten Tiberius Nero wegnahm, obwohl sie schwanger war: *cum hac quoque divortium fecit, pertaesus, ut scribit, morum perversitatem eius, ac statim Liniam Drusillam matrimonio Tiberi Neronis et quidem praegnantem abduxit dilexitque et probavit unice ac perseveranter* (Sueton, *de vita Augusti* 62,2): Auch von ihr (Scribonia) ließ er sich scheiden, 'ganz und gar angeekelt', wie er schreibt, 'von der Perversität ihres Charakters'. Unmittelbar darauf nahm er Livia Drusilla ihrem Gatten Tiberius Nero weg, heiratete sie, obwohl sie schwanger war, und liebte und schätzte sie einzigartig und dauerhaft. Trotzdem: Es war ein Skandal erster Klasse: Octavians Exehelfrau Scribonia war mit Julia schwanger, Livia mit Drusus. Und deren Exehemann Tiberius Claudius Nero spielte auch noch die Rolle des Brautvaters! Drei Monate nach der Hochzeit gebar Livius Drusus. Einerseits hatte Rom seinen Skandal, doch andererseits hatte Octavian Kontakte zur *gens Claudia* hergestellt, und mit Livia blieb er trotz Kinderlosigkeit in glücklicher Ehe 51 Jahre verheiratet. Livia mochte eine *mater impotens* sein, doch war sie auf der anderen Seite eine *uxor facilis*. Tacitus rühmt Livia: Ihre Sittenreinheit im häuslichen Leben entsprach der Lebensart der Frühzeit. Aber sie war umgänglicher, als man es den Frauen der alten Zeit zugebilligt hätte. Als Mutter war sie machtlos, als Gattin nachgiebig, und so passte sie sich dem intriganten Wesen ihres Mannes und der Verstellungskunst ihres Sohnes Tiberius an (Tac. *ann.* 5,1 *sanctitate domus priscum ad morem, comis ultra quam antiquis feminis probatum, mater impotens, uxor facilis et cum artibus mariti, simulatione filii bene composita*). Über die Friedenszeit des Augustus mag man streiten, schon Tacitus, *ann.* 1,10,4 schrieb, es habe zweifelsohne Frieden ge-



Livia im Ährenkranz
Römisch-Germanisches Museum. Foto: Krüssel



Livia als Ceres. Louvre
wikipedia: livia_statue als Ceres.jpg

herrscht, freilich ein blutiger (*pacem sine dubio post haec, verum cruentam*). Und vernichtend fällt die Kritik des Tacitus in seinem Werk *de vita Iulii Agricola* 30,4 aus: *auferre trucidare rapere falsis nominibus imperium, atque ubi solitudinem faciunt, pacem appellant* (wegschleppen, niederhauen, rauben nennen sie unter falscher Bezeichnung Herrschaft, und wo sie eine Öde herstellen, nennen sie es Frieden). Doch die Grundlage des Staates sollte sich als tragfähig erweisen auch unter den Herrschern, die von Livia als Mutter des Tiberius, Großmutter des Claudius, Urgroßmutter des Caligula und Urgroßmutter Neros abstammten.

Mathilde Carrara lenkte nun den Blick zur Villa di Livia, die sich im römischen Stadtteil Prima Porta befindet und die das Wohnhaus des Augustus gewesen sei. Zur Zeit der Livia wurde der Ort *Ad Gallinas* Albas genannt. Einer Legende nach besuchte, wie Sueton in seiner Galbabiographie mitteilt, Livia gleich nach der Hochzeit ihr Landgut bei Veji. Dort sei ein Adler mit einem weißen Huhn vorübergeflogen, das einen Lorbeerzweig im Schnabel gehalten habe. Der Adler habe das Huhn mitsamt dem Lorbeerzweig fallen gelassen, just in den Schoß der Livia. Livia habe das Federvieh aufgezogen und den Lorbeerzweig eingepflanzt. Die Villa hieß fortan *Ad Gallinas* (zu den Hühnern), und aus dem Lorbeerzweig wurde ein ganzes Lauretum, ein Lorbeerhain, dem man den Lorbeer für die Feier von Triumphen entnahm (Sueton, *de Galba*, 1 *Liviae olim post Augusti statim nuptias Veientanum suum revisenti praetervolans aquila gallinam albam ramulum lauri rostro tenentem, ita ut rapuerat, demisit in gremium; cumque nutrir alitem, pangi ramulum placuisset, tanta pullorum suboles provenit, ut hodieque ea villa ad Gallinas vocetur, tale vero lauretum, ut triumphaturi Caesares inde laureas decerperent; fuitque mos triumphantibus, alias confestim eodem loco pangere; et observatum est sub cuiusque obitum arborem ab ipso institutam elanguisse*).

Mit Prima Porta verbindet man landläufig zunächst die berühmte Augustusstatue. Sie wurde nach 20 v.Chr. hergestellt. Wo sie stand, ist bis heute nicht sicher geklärt. Denkbar ist eine Aufstellung im Perystil der Villa di Livia. Doch gerade die Villa mit ihren Wandmalereien ist eine Betrachtung wert. Schon 1936 wurde das Gebäude mit den Malereien entdeckt, doch wieder vergessen. Im Zweiten Weltkrieg wurde es von den Deutschen besetzt und von den Alliierten beschossen. Nach dem Krieg wurden die Fresken 1951 abgelöst, die sich heute im Museo Nazionale Romano in Rom befinden. 1982 wurde das Gelände enteignet, und systematische Ausgrabungen konnten beginnen. Bis heute hat man allerdings nur den Wohntrakt untersucht; die *pars urbana*, der Arbeitsbereich, die *pars rustica*, schlummert noch unerforscht in der Erde.

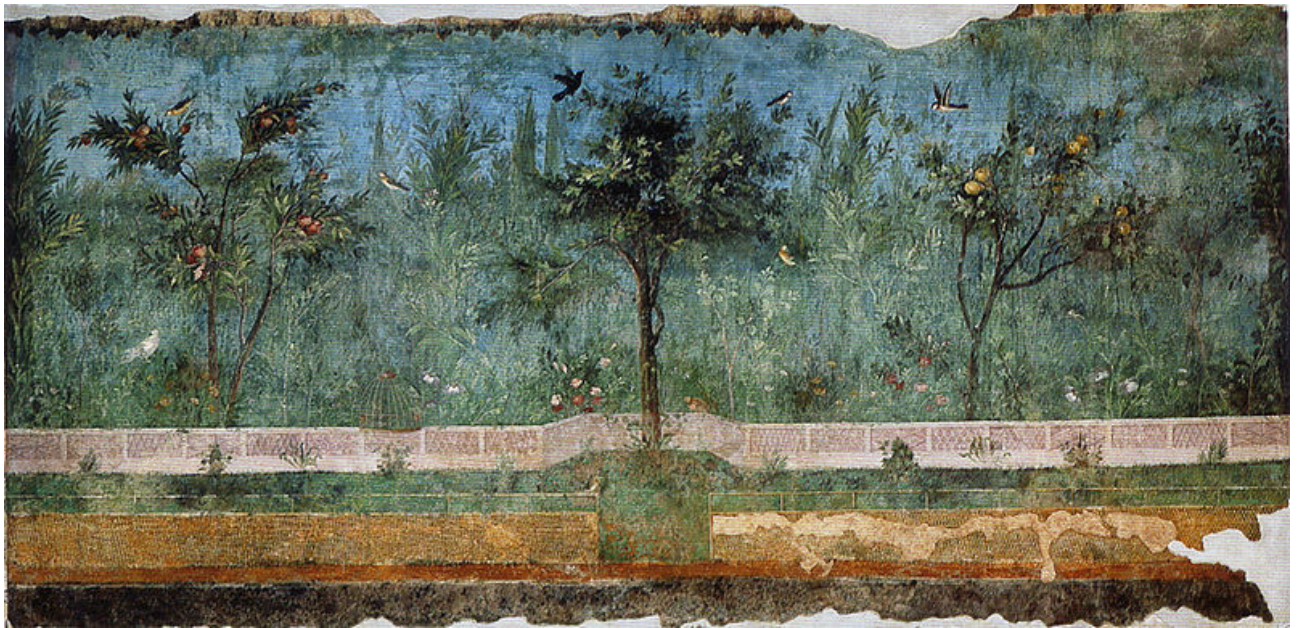


Augustus von Prima Porta. Rom, Vatikanische Museen

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Augustus#mediaviewer/File:Statue-Augustus.jpg>

Mathilde Carrara führte die Zuhörer nun durch die einzelnen Räume der Villa di Livia. Man muss verschiedene Bauphasen unterscheiden, da die Villa viele Jahre genutzt wurde. Ein Saal mit Ranken- und Vogelmotiven datiert aus etwas späterer Zeit, ein Wasserbecken mit einer Größe von 7 x 10 x 2 m zeigt Bauphasen aus der flavischen (1. Jhd.) und severischen (3. Jhd.) Zeit.

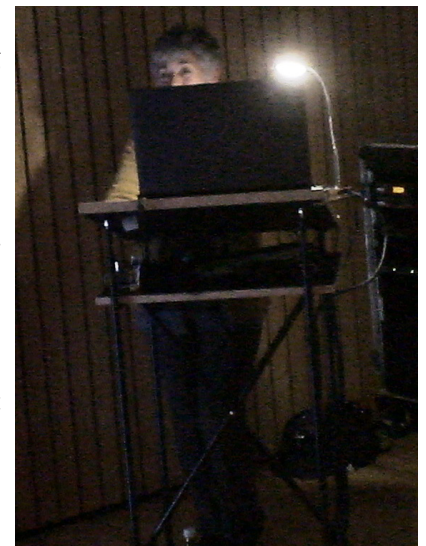
Wer nachempfinden will, wie man sich in dieser Villa gefühlt haben muss, lese – darauf verwies Mathilde Carrara – nach bei Plinius dem Jüngeren, der im 17. Brief des zweiten Buches seiner Briefsammlung die Vorzüge seines Hauses, des Laurentinums, beschreibt: 17 Meilen von Rom entfernt, abseits der großen Straßen hinter Waldungen, geräumig, durch eine Halle und durch Arkaden zu betreten, die einen Hofraum einfassen. Gegenüber dem Eingang befindet sich das Empfangszimmer, daneben ein Speiseraum, der bis zum Strand vorspringt, bei starkem Südweststurm vom Wasser bespült. Flügeltüren und hohe Fenster nach drei Seiten gewähren einen Ausblick quasi auf drei Meere. Plinius beschreibt noch weitere Wohnräume, dann kommt er auf den Garten und die Promenade zu sprechen: Buchsbaum und Rosmarin fassen die Prome-



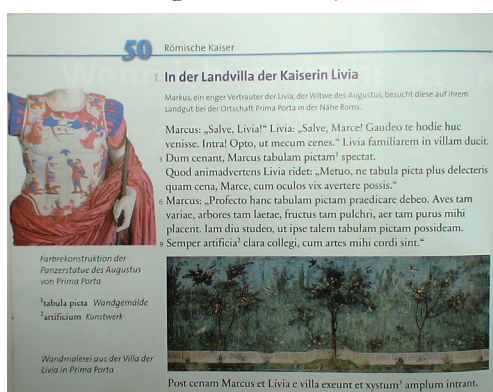
Gartenfresko (Detail) Quelle: <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rom-Villa-Livia.jpg>

nade ein, längs der Innenseite verläuft ein schattiger Weinlaubengang. Im Garten stehen Maulbeerbäume und Feigen. Auch eine Wandelhalle und eine veilchenduftende Terrasse gehören zum Ensemble. Natürlich fehlt auch kein Studierzimmer mit einer Bibliothek. Auch ein Kalt- und Warmwasserbad ist vorhanden, eine Weinkammer und ein Speicher lassen es an keinem Luxus fehlen. Der ganze Stolz des Plinius aber ist sein von ihm selbst erbauter Gartenpavillon, in den er sich z.B. an den Saturnalien zurückziehen kann. Soweit in Auszügen die Beschreibung des Laurentinums des Plinius, die, wie Mathilde Carrara betonte, zu der Villa di Livia auch gut passe. Wie beim Laurentinum des Plinius hatte auch die Villa di Livia eine große Gartenfläche und eine Porticus mit einem Blick auf den Tiber.

Mathilde Carrara kam nun auf die großartigen Gartenfresken zu sprechen. Dargestellt ist die Lokalfauna, nur ein Vogel ist in einem Käfig dargestellt. Alle Bäume blühen zugleich und tragen Früchte, unabhängig von der Sorte. Überhaupt fallen die Üppigkeit der Natur und das Glück der Zeit, eine *felicitas temporum*, auf. Die Pflanzenmotive und die Akanthusranken finden sich auch auf der *Ara Pacis*. Natürlich sind Lorbeerbäume dargestellt, Mathilde Carrara sprach von 23 dem Mittelmeer zuzuordnenden Pflanzen (z.B. Pinie, Quitten, Granatäpfeln, Efeu, Akanthus und Zypressen) sowie einer Dattelpalme, Tanne und Eiche. Offen bleibt die Frage, ob hinter jeder Pflanze eine Gottheit zu vermuten ist.



Mathilde Carrara
Foto: Krüssel



Selbst in ein Lehrbuch hat es die Villa di Livia geschafft
(Felix neu, Buchner)

Mit dem Lorbeer verbindet man ja Apollo, mit der Eiche Juppiter. Diese Anlage dürfte das Vorbild für Anlagen in Pompeji gewesen sein.

Als großer Glücksfall gilt, dass ausgerechnet ein Erdbeben diese Villa di Livia für die Nachwelt gesichert hat. Und es war für das Augustusjahr in Aachen ein Glücksfall, dass mit Mathilde Carrara eine ausgewiesene Expertin die Schönheit und die Hintergründe der Villa di Livia in schnell vergehenden 60 Minuten vorstellte.